

Bezugspreis:
Vierteljährlich
Rab. 2 M. 70 Pf.
bei den Postanstalten
(einschl. Postgeb.)
2 M. 97 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
F. Chr. Sommer,
Rab. 2 M.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Lahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 270

Rab. 2 M., Montag, den 18. November 1918.

70 Jahre

Kriegsblöße an die Bewohner des linken Rheinufers und der rechtsrheinischen Brückenköpfe

An die Bevölkerung der linksrheinischen Gebiete und der Umgebung von Köln, Coblenz und Mainz! Die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages bedeuten für die linksrheinischen Gebiete und die rechtsrheinischen Gebiete innerhalb eines mit 30 Kilometer im Halbmesser um die Rheinbrücken von Köln, Coblenz und Mainz geschlagenen Kreises (sogenannte Brückenköpfe) folgendes:

1. Diese Gebiete sind durch die deutschen Truppen zu räumen. Das bedeutet nur, daß die unter den Waffen befindlichen Truppen aus den Gebieten zurückgezogen werden sollen. Die gesamte Zivilbevölkerung, auch die Wehrpflichtigen und Wehrfähigen, können ungehindert auch bei der nachfolgenden feindlichen Besetzung des Landes an ihrem Wohnort bleiben.

2. Der Räumung dieser Gebiete durch die deutschen Truppen wird eine Besetzung mit feindlichen Garnisonen für die Dauer des Waffenstillstandes und nicht vor dem 1. Dezember folgen. Der Feind hat sich das Recht vorbehalten, Requisitionen mit rechtmäßiger Abrechnung vorzunehmen, jedoch ist von den Besatzmächten der feindlichen Regierungen erklärt worden, daß diese Requisitionen das tatsächliche Wohlbefinden der Bevölkerung nicht überschreiten werden.

3. In allen geräumten Gebieten ist die Fortsicherung der Wohnstätten unterstellt. Dem Eigentum der Einwohner darf kein Schaden oder Nachteil zugefügt werden; niemand wird wegen der Teilnahme an Kriegsmassnahmen, die der Unterzeichnung des Waffenstillstandes vorangegangen sind, verfolgt werden. Keinerlei Verhaftungen irgend welcher Art dürfen vorgenommen werden. Die Depots von Lebensmitteln jeder Art für die Zivilbevölkerung, Vieh usw., müssen an Ort und Stelle bleiben. Andererseits ist Deutschland verpflichtet, keinerlei allgemeine oder lokale Massnahmen zu treffen, welche besondere Befehle zu erteilen, die eine Einschränkung der industriellen Unternehmungen oder eine Verringerung ihres Personalbesatzes herbeiführen sollen. Eisenbahnen und sonstige Verkehrsmittel werden weiter arbeiten.

4. Der Zusammenhang der linksrheinischen Gebiete mit dem Deutschen Reich wird in keiner Weise argwähnt. Der Feind macht lediglich Anspruch auf eine Gesamtkontrolle: Person und Eigentum der Bevölkerung ist somit nicht gefährdet. Die Bevölkerung handelt klug, wenn sie ihren Gehorsam nicht verliert und auch sonst keine unüberlegten Massnahmen trifft, um eingebildeten Gefahren zu begegnen.

„Eine große demokratische Partei!“

Berlin, 15. Nov. Wie die Post. Ztg. hört, schweben gestern Verhandlungen zwischen führenden Persönlichkeiten der fortschrittlichen Volkspartei und der national-liberalen Partei über eine Zusammenfassung beider Parteien auf demokratischer und republikanischer Grundlage. Wie die Ztg. ferner erfährt, wird diese Verbindung von fortschrittlicher Seite in der Hauptsache getragen von Landtagsabgeordneten Syndikus Meyer, Handelskammer-Syndikus Dr. Ayt und Schriftführer Heile; von national-liberaler Seite sind die Herren Justizrat Dr. Marwick, Dr. Müller und andere mehr zu nennen. Gleichzeitig gibt die Ztg. ferner bekannt, daß morgen in den Berliner Blät-

tern ein Aufruf zur Bildung einer neuen demokratischen Partei veröffentlicht werden wird. Der Verfasser dieses Aufrufs ist der bekannte Geheimrat Witting, ein Bruder Maximilian Harden, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nationalbank, dessen politische Auffassung durchaus linksdemokratisch ist. Als weitere führende Männer dieser Bewegung sind zu nennen der Chefredakteur des Berliner Tageblattes Theodor Wolff, sowie seine Mitarbeiter Prof. Dr. Weber und Professor Preuss. Der Aufruf bekennt sich in seiner Grundtendenz zur republikanisch-demokratischen Idee. Ein Teil der Berliner Bevölkerung soll sich der Bewegung bereits angeschlossen haben.

Telephonische Nachrichten.

Die Alliierten in Mex.

Mex. 17. Nov. Im Laufe des Nachmittags sind die ersten Bortruppen der Alliierten, Franzosen, Engländer und Amerikaner, in Autos sowie kleinere Truppen zu Fuß hier eingetroffen.

Die Internierung der Schiffe.

Berlin, 17. Nov. Der erste Teil der zur Internierung bestimmten Schiffe hat den Kieler Hafen verlassen und ist durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal in der Nordsee eingetroffen. Hier werden weitere Anordnungen erlassen, wo die Internierung stattfinden soll.

Der Bräutigam Frieden.

Berlin, 17. Nov. Dem Vorwärts zufolge wird der Beginn der Verhandlungen über den Präliminarfrieden in nächster Zeit zu erwarten sein, jedoch nicht vor Ende des Monats. Sie werden bis Januar dauern. Dann erst werden die eigentlichen Friedensverhandlungen beginnen.

Der Großherzog von Mecklenburg.

Kopenhagen, 17. Nov. Der frühere Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin und zwei Söhnen sind gestern abend hier eingetroffen und vom König empfangen worden.

Die „Demokratische Partei.“

Berlin, 17. Nov. Der vorbereitende Ausschuss zur Gründung einer großen demokratischen Partei hat sich als „Demokratische Partei“ konstituiert. Als Vorsitzender wurde Professor Alfred Weber bestimmt.

Die kommenden Friedensverhandlungen

Von der schweizerischen Grenze, 16. Nov. Der Petit Parisien will wissen, daß den Vereinigten Staaten die Wahl von Versailles als dem Sitz des künftigen Friedenskongresses sehr sympathisch sei. Mit den Verhandlungen über den Vorfrieden könne in der zweiten Dezemberwoche begonnen werden. Inzwischen würden die Ministerien der Verbandsmächte die Hauptbedingungen erörtern. Die amerikanische Abord-

nung werde gleich stark sein wie die Vertretungen der übrigen Verbände. Möglicherweise würden ihr in Anbetracht der zu behandelnden Arbeiterfragen auch einige Vertreter der großen Arbeiterverbände angehören.

Der Zeitpunkt der Wahlen.

Berlin, 16. Nov. Es ist wohl anzunehmen, daß die Verfassungsgebende Nationalversammlung ungefähr am Ausgang der ersten Februarwoche zusammentritt, denn der Zeitpunkt für die Auslegung der Wählerlisten ist auf den 2. Januar, derjenige für die Wahlen selbst auf den 2. Februar festgesetzt. Der Entwurf der Wahlkreiseinteilung ist bereits fertiggestellt und geht heute an den Reichskanzler.

Antwerpen und Brüssel geräumt.

RTT. Rotterdam, 16. Nov. Dem Nieuwe Rotterd Courant zufolge wird gemeldet, daß die deutschen Truppen Antwerpen geräumt haben. In Brüssel sind nur einige wenige, die morgen abziehen und durch Kavallerie und Artillerie ersetzt werden. Belgische Regimenter kommen am Dienstag nach Brüssel.

Die Besetzung Elsaß-Lothringens durch die Franzosen.

RTT. Straßburg, 16. Nov. Wie zuverlässig verlautet, rückt die französische Armee mit dem heutigen Tag auf eine Linie vor, die sich über große Teile von Lothringen erstreckt von Esch-Bagendingen-St. Avold in der Gegend von Hochfelden und weiterhin zwischen Wolsheim und Straßburg nach Schlettstadt, das von Franzosen besetzt ist, und schließlich gegen den Rhein verläuft. In Mülhausen ist gestern vormittag eine französische Division eingerückt. Colmar ist heute von den Franzosen besetzt worden. Die französischen Behörden erwarten, daß Industriebetriebe, Handel und Verkehr in Elsaß-Lothringen voll aufrecht erhalten werden und daher auch die alldutschen Beamten, Angestellten und Arbeiter auf ihren Posten bleiben, denen jedweder Schutz für Leben und Eigentum zugesichert wird. Mit dem 21. November muß das ganze Elsaß mit Einschluß von Straßburg von den deutschen Truppen geräumt sein.

Koburg will zu Bayern.

Koburg, 15. Nov. Die sämtlichen Abgeordneten des bisherigen kaiserlichen Landtags treten für den Anschluß des Herzogtums an die Republik Bayern ein.

Deutsch-Ostafrika.

RTT. London, 17. Nov. Reuters. Der deutsche Oberbefehlshaber in Ostafrika General v. Lettow-Vorbeck hat kapituliert.

Der Brückenkopf Coblenz

Der vom Feinde zu besetzende rechtsrheinische Brückenkopf von Coblenz umfaßt etwa die Linie Linz (a. Rh.)—Kosbach—Wallmerod—Diez—Klingelbach—Bornhof.

Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Schffert-Klinger.

Radbruch verlegt.

Sie machte sich zum Ausgehen fertig und verließ das Haus, ohne sich von Helene zu verabschieden. Nicht nur und geräuschvoll öffnete und schloß sie die Tür, sondern so leise, wie sonst ging sie die Treppe hinunter.

13. Kapitel.

Ganz in der Nähe des Hauses war die Haltestelle der Straßenbahn. Frau Braun stieg ein und fuhr nach dem Zentrum der Stadt. Die Straßenbilder gerieten in ihren Sinn. Aber wiederholt schaute sie in sich zusammen, und freilich durchschaute es sie, wenn das Vorzeichen der wieder aufhörte, wie ein grauerneuerndes Aufstiege.

Da sah sie mit einem Male Erwin Sudhoff und einen Freund Leo Rosenberg plaudernd dahinschreiten in der Richtung nach Frau Brauns Hause zu.

Eine Ideenverwirrung durchzuckte Frau Braun. Die Freunde wollten sicher zu Helene. Wenn sie zurückfuhr und zu beiden zuvorkam, wenn sie sich in die Wohnung schickte und kaufte, dann würde sie vielleicht erfahren, wo es Helene geblieben.

Frau Braun war an resolute Handeln gewöhnt. Sie stieg bei der nächsten Haltestelle aus und fuhr sofort wieder zurück. Die Freunde gingen zu Fuß. Frau Braun kam ungehindert zu ihnen vorüber. Sie sah nach hinten blickend beobachtete sie beide. Erwin wollte ihr nicht gefallen. Sein bleiches, müdes Aussehen gab ihr zu denken. Er lebte in guten, ja glänzenden Verhältnissen, aber die Abspannung, die seine Haut? Er hatte es doch nötig, nun zu überarbeiten!

Nachdenklich und bekümmert sah sie auf ihrem Platz. Nach ihrem Sinn war das heimliche Verlobnis mit Erwin Sudhoff sicher nicht. Sie sah für ihre Tochter nur Enttäuschungen und Demütigungen voraus. Da spricht man

von einer guten Partie und beneidet ein junges Mädchen, wenn sie durch ihre Heirat in höhere Gesellschaften gelangt. Aber wieviel Zwiespalt, heimliche Tränen und ungeachtete Widerwärtigkeiten aus einer ungleichen Ehe für die junge Frau hervorgehen, daran denken die meisten nicht.

Wag sie von so und so vielen in der neuen Familie herzlich willkommen heißen werden, hochmütige Geister sind fast immer auch dabei, welche es eine glückliche junge Frau gern fühlen lassen, daß man sie notgedrungen nur duldet.

Frau Braun war wieder zu Hause. Leise huschte sie die Treppe hinauf. Geräuschlos öfnete und schloß sie die Korridortür. Sie stand still und lauschte. Nichts regte sich.

Bliebsicht war Helene eingeschlafen vor Erschöpfung, sie hatte sich ja in einer maßlosen Aufregung befunden. Das arme, unglückliche Kind!

Echon jetzt überwog das Mitleid bei der Frau, schmerzte das Leid um die Tochter tiefer als der Verlust des Geldes. So fühlt eine Mutter.

Frau Braun schlich auf Zehenspitzen weiter. Sie wollte doch nicht gehört werden. Helene sollte von ihrer Heimkehr nichts erfahren. Sie war mit ihrer Berechnung der Wahrheit ziemlich nahe gekommen. Daß Erwin an dem Verschwinden des Geldes die Schuld trug, daran zweifelte sie kaum noch.

Die Tür zur Schlafstube war nur angelehnt. Frau Braun schloß sie hindurch und lugte durch die Portiere, welche die Wohnstube vom Schlafzimmer teilte.

Richtig, da sah Helene ganz in sich zusammengesunken auf dem Sofa! Sie barg das Gesicht in den Kissen. Man sah nur ihr dunkles Kraushaar. Sie sah ganz reglos.

Seltener, bei diesem Anblick wich der letzte Zornesfunke aus der Brust der Mutter. Eine furchtbare Angst packte sie plötzlich. Wenn ihr Kind sich ein Leid angetan hätte! Wenn die lieben fröhlichen, dunklen Schelmengestalten sich nie wieder öffnen sollten! Eifrig Entsetzen froh der Frau durch die Adern. Sie war so hart, so erdarmungslos gegen ihr Kind gewesen.

Doch nein, so willensschwach war Helene nicht. Auch war ihr Herz von einer tiefen, innigen Frömmigkeit erfüllt. Sie würde es im Leben stets für ihre Pflicht halten, zu kämpfen, im festen, unverrückbaren Gottvertrauen.

Frau Braun beruhigte sich ein wenig. Sie schlüpfte hinter den Kattunvorhang neben der Tür, der einen Nischen mit Kleidungsstücken verbedete. Wenn Helene nun wirklich hereinkam, blieb die Anwesenheit der Mutter ihr verborgen.

Die Zeit wurde Frau Braun endlos lang. Sie setzte sich auf die Truhe, welche hinter dem Vorhang stand. Die Truhe wollten sie nicht mehr tragen.

Schon glaubte sie, daß die Freunde doch nicht den Weg hier herausgefunden hatten, da klingelte es.

Es gab Frau Braun einen Ruck. Sie richtete sich kitzelnd auf. Sie war kampfbereit.

Aber Helene schien sehr fest zu schlafen. Erst als es zum dritten Male klingelte, als das eifige Entsetzen bereits wieder durch die Adern der Mutter schlich, regte sich das junge Mädchen, strich sich erschrocken das wirre Haar aus dem Gesicht.

Sie hatte von Rosenberg geträumt. Es war ein schöner Traum gewesen. Sie hatte sich so glücklich gefühlt. Helene begriffte selbst nicht, daß sie sich von der Müdigkeit so hatte überwältigen lassen.

Sie sprang auf. Mit einem Schlage stand, was geschehen, wieder vor ihrer Seele. Im Traum hatte sie alles vergessen gehabt.

Besuch! Sie nestelte an ihrem Haar. Darf sie denn in dieser Verfassung jemand empfangen? Sie zögerte.

Aber wenn es Erwin wäre! Der Gedanke elektrisierte sie förmlich. Die Mutter war ausgegangen. Da konnte sie ihm sagen, was geschehen, ihn beschwören, ihr das Geld so schnell wie möglich wiederzubeschaffen.

Herrgott, nur schnell, sonst glaubte er, es sei niemand zu Hause, und ging wieder fort! Das durfte doch nicht sein. Wachte er doch ihre verweinten Augen sehen, er mußte ja doch alles erfahren! Nur schnell, schnell!

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

W. Bern, 15. Nov. Laut Pariser Zeitungen empfing gestern Clemenceau den Exekutivkomitee der confederation generale du travail zwecks Besprechung der Annahmefrage. Die dabei vom Ministerpräsidenten gegebenen Versprechungen werden vom Populaire als unzureichend kritisiert.

Depots, Kriegausgaben, Vermögen u. Einkommen

W. Bern, 15. Nov. Um umlaufenden Gerüchten entgegenzutreten, erklärt die Reichsregierung:

1. Wir beabsichtigen nicht eine Beschlagnahme von Bank- und Sparbankguthaben, von Borräten an Geld oder Banknoten oder Wertpapieren oder sonstigen offenen oder geschlossenen Depots vorzunehmen.

2. Wir beabsichtigen nicht, die Zeichnungen auf die neuem Kriegausgaben oder die Kriegausgaben überhaupt für ungültig zu erklären oder in ihrer Rechtsgültigkeit anzutasten. Die Regierung beabsichtigt jedoch, die großen Vermögen und Einkommen auf schärfste zur Deckung der Ausgaben heranzuziehen.

3. Die Gehalts-, Pensions- und sonstigen Rechtsansprüche der in öffentlichen Diensten stehenden Beamten und Angestellten, der Offiziere und der anderen Personen des Soldatenstandes, der Kriegsschädigten und der Hinterbliebenen dieser Personen bleiben völlig unberührt und weiterhin in Kraft.

Der Rat der Volksbeauftragten: Ebert, Haase.

Letzte Nachrichten.

W. Bern, 17. Nov. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Die Rückkehr der Armee vollzieht sich bisher in vollster Ordnung und Ruhe.

W. Bern, 17. Nov. Der Tel. graaf schreibt, er habe aus guter Quelle vernommen, daß die Entente sich auf den Standpunkt stellt, daß sie gegen die Anwesenheit Wilhelms von Hohenzollern in Holland keine Beschwerde erheben könne. Gegen die einer deutschen Privatperson gewährte Gastfreundschaft könne sie nichts einwenden, da Holland und Deutschland befreundete Mächte seien.

W. Bern, 16. Nov. Bei den derzeitigen Rückzugsbewegungen werden, wie der Petit Parisien hervorhebt, von den deutschen Truppen nicht die geringsten Repressalien oder Beschädigungen vorgenommen. Die französische Presse bestreitet, daß an der Front in Frankreich deutsche und Ententetruppen fraternisieren.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

W. Bern, 15. Nov. Bekanntmachung. „1. Jedem am 9. November 1918 und später aus dem Heeresdienst ordnungsgemäß ausscheidende Unteroffizier und Mann soll verabschiedet werden: a) unentgeltlich ein Entlassungsausweis, soweit Vorrat reicht; b) ein Uniform, c) ein einmaliges Entlassungsgeld in Höhe von 50 Mark, d) als Marschgeld, soweit Marschgebühren nicht zufließen, vom Truppenteil ein Pauschalbetrag von 15 Mark, 2. Die Verabschiedung von 1 b) wird abhängig gemacht von einer ordnungsmäßigen Entlassung. Dazu gehört: a) die Abgabe der noch im Besitz befindlichen Waffen und Munition, b) Empfangnahme der Entlassungspapiere, c) Anerkennung der Stammtafel. Der Kriegsminister Scheuch und der Staatssekretär Köhler.“

W. Bern, 16. Nov. Der Soldatenrat des 8. A.-K. gibt bekannt, daß das Kriegsbekleidungsamt in Coblenz keinerlei Bestände mehr hat. Weitere Anforderungen sind zwecklos.

W. Bern, 17. Nov. Beim stellvertretenden Generalkommando des 8. Armeekorps sind Panzerautomobile zum Schutze des Korpsbekleidungsamtes eingetroffen. Es wird nachdrücklich davor gewarnt, nach Coblenz zu strömen, da die schärfsten Maßnahmen ergriffen sind. Das stellvert. Generalkommando des 8. Armeekorps. Soldatenrat.

W. Bern, 17. Nov. Seit dem 1. März 1917 werden auf Befehl des Bundesrats vierteljährliche Viehzählungen vorgenommen, deren Ergebnisse für die Beurteilung sowohl der Fleischversorgung als der Futtermittelverteilung wichtig und unentbehrlich sind. Die Zählungen erstrecken sich auf Pferde, Mindervieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner und zahme Kaninchen. Die nächste Zählung hätte am 1. Dezember d. J. stattzufinden. Da dieser Tag jedoch ein Sonntag ist, und da ferner durch Bundesratsbeschluss eine allgemeine Volkszählung für Mittwoch, den 4. Dezember d. J., angeordnet ist, wurde bestimmt, daß auch die nächste Viehzählung an diesem Tage stattfinden soll. Durch die Zusammenlegung beider Zählungen auf einen Tag wird das Zählgeschäft, die Anstellung und die Wiedereinsammlung der Zählpapiere in den Haushaltungen usw. für alle Beteiligten gestempelt, sowohl für die Behörden wie für die Zähler und die gesamte Bevölkerung, wesentlich erleichtert und vereinfacht.

W. Bern, 17. Nov. Fortfall der Reichs-Reisbrotmarken über 500 Gramm. Mit Ablauf des 15. Dezember d. J. werden die über 500 Gramm lautenden Reichs-Reisbrotmarken außer Kraft gesetzt. Es darf also vom 16. Dezember einschließlich auf für Geld nicht mehr veräußert werden. Für den Verbraucher kann ein Umtausch der 500 Gramm-Marken in 50 Gramm-Marken bis zum 15. Dezember einschließlich stattfinden. Nach dem 15. Dezember ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, außer wenn der Verbraucher einen Lebensmittel-Abmeldebescheinigung oder sonstigen Ausweis vorlegt, aus dem hervorgeht, daß er über den 15. Dezember hinaus nur Reisbrotmarken statt mit örtlichen Brotkarten für seine Brotversorgung versehen ist.

W. Bern, 14. Nov. Die neue Zeit. Die auf den 21. November anberaumten Stadtverordnetenwahlen finden nicht statt. — Die amtlichen Notierungen an der Frankfurter Börse werden von Freitag, 15. Nov., im selbsterhellen Umfang wieder aufgenommen. — Die sozialdemokratische Partei beschloß mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei in Einigungsbereitungen einzutreten. — Die Verbände der Künstler und Künstlerinnen der Frankfurter Theater wählten heute ihre Theater-Kunststätte. Auch die Vereine, die Kunst, Musik, Literatur usw., pflegen, bildeten einen Rat für künstlerische Angelegenheiten, der sich dem Vizepräsidenten zur Beratung in allen einschlägigen Fragen zur Verfügung stellt. — Unter Hinzuziehung von Abgeordneten des A. S. R. nahmen die Militärgerichte heute ihre Arbeit wieder auf. Am Oberkriegsgericht kommt der Prozeß gegen die Unteroffiziere und Mannschaften des Mainzer Pionierparks (Prozeß Philipp!) seinen Fortgang. — Im Bürgeraal des Rathauses, der den Sozial-

demokraten bisher verschlossen war, findet am Freitag die außerordentliche Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt.

W. Bern, 14. Nov. Ein Betrüger, der sich Franz Esch nannte, hat in mehreren Fällen Seide und Bindfaden gegen Duplikattlieferungen offeriert. An Stelle der verkauften Waren enthielten die Kästen Holzstücke. Es gelang Esch, der sehr vornehm auftrat, große Summen zu erschwindeln.

Aus Bad Ems und Umgegend.

W. Bern, 17. Nov. Die Eheleute Anton Waldecker in Bad Ems begeben heute das silberne Hochzeitsfest. Dieselben wohnen 25 Jahre bei Familie Peter Burckard.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Zur Bekanntmachung vom 14. dieses Monats wird weiter noch folgendes angeordnet:

Für bis zu 14 Jahren haben von 6 Uhr abends die Strafen nicht mehr zu betreten.

Der Verkauf von Feuerwerkskörper jeglicher Art ist sämtlichen in Frage kommenden Geschäften verboten.

Den Anweisungen der Sicherheitskommission ist unbedingt Folge zu leisten.

Arbeiter- und Soldatenrat Ems.

L. G. Hord. F. Müller. [1434]

Ablieferung von Waffen.

Im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat werden die Besitzer von Schusswaffen hiermit aufgefordert, am

Montag, den 18. u. Dienstag, den 19. d. Mts. von 10 bis 12 Uhr

im Rathhaussaal ihre Schusswaffen abzuliefern. Ausgenommen sind vorerst Revolver und Pistolen, die später eingezogen werden.

Jede Waffe ist mit dem Namen des Eigentümers zu versehen.

Bad Ems, den 14. November 1918.

Der Magistrat.

Stadtvorordneten Sitzung.

Donnerstag, den 21. Nov. 1918, nachm. 4 Uhr
Tagesordnung:

Vorlagen des Magistrats:

1. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung für 1916.
2. Jahresabschluss des Volksbades für 1917.
3. Jahresabschluss des Schlachthofes für 1917.
4. Vertrag mit dem Bezirksverband wegen Anlage eines Rohrkanals in der Arenbergerstraße.
5. Bürgerschaftsleistung für Pachtgeldbeträge.
6. Bauungs- und Kulturplan für 1919.
7. Waldeinfriedigung.
8. Einmalige Kriegsteuerzuschläge für Ruhegehaltsempfänger.
9. Mitteilungen.

Bad Ems, den 18. November 1918.

Der Stadtverordnetenvorsitzer.

Frans Gmlich.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.

Heute Montag, den 18. d. Mts. Verkauf von Rindfleisch und zwar von 4.30 Uhr auf die Freibanktarife von 311—420.

Die Schlachthofverwaltung.

Abgabe von Klärschlamm.

Im städtischen Klärwerk ist eine größere Menge Klärschlamm abzugeben, der jederzeit unentgeltlich abgeholt werden kann.

Bad Ems, den 16. November 1918.

Der Magistrat.

An die Bewohner von Diez.

Wie in anderen Städten, so hat sich auch in Diez zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung in dieser ersten Zeit und insbesondere während dem in den nächsten Tagen zu erwartenden Durchmarsch von Truppen aus der Bürgerchaft ein

Ordnungsausschuß

gebildet und im Eichamt (Schlafweg 1, Fernsprecher 241) eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet.

Wir richten an die Bewohnerchaft die dringende Bitte, vor allen Dingen die nötige Ruhe zu bewahren. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um unseren selbstgekauften Brüdern, welche in der langen Kriegszeit unter Einfluß von Leben und Gesundheit unser liebes Vaterland verteidigt haben, den Weitermarsch durch Verabreichung von Kost und wenn nötig durch Gewährung von Unterkunft nach Möglichkeit zu erleichtern, jedoch zu erwarten steht, daß der Weitermarsch sich in voller Ordnung vollziehen wird. Den Anordnungen der mit Abzeichen versehenen Mitglieder des Ordnungsausschusses muß unter allen Umständen Folge geleistet werden.

Diez, den 15. November 1918.

Der Ordnungsausschuß,

Jung, Thomas.

Lebensmittelfeste für den Stadtbezirk Diez

Dienstag, den 19. November 1918: Verkauf von: 1. Handtasche auf je 2 Abschnitte Nr. 16 der Lebensmittelliste in allen Geschäften.

Bekanntmachung

Die Landnutzung in den Wegen des Stadtwaldes Hain wird am Dienstag, den 19. dieses Monats, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus versteigert.

Diez, den 16. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

läßt im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrats in Wiesbaden

am Montag, den 18. d. M.,

im Hofe der neuen Artilleriekaserne (Erfah.-Pferdehof), Wiesbaden, Gersdorffstraße 6,

etwa 80 Pferde,

ferner

am Dienstag, den 19. d. M. und

am Donnerstag, den 21. d. M.,

vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden

eine größere Anzahl Pferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerungen beginnen jeweils vormittags 10 Uhr. Zugelassen werden nur Landwirte und Gewerbetreibende des Regierungsbezirks, die sich als solche ausweisen können. Händler sind vom Kaufe ausgeschlossen. Es handelt sich um durchweg leichtere Pferde. Zahlung mittels Schecks, die einen ordnungsmäßigen, mit Stempel und zwei Unterschriften versehenen Vermerk der Bank tragen, daß der Aussteller über ein Pankguthaben verfügt, das mindestens den Kaufpreis der versteigerten Pferde deckt, ist zulässig. Halfter zum Führen der Pferde sind mitzubringen.

Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.



Nachruf.

Im Oktober fiel auf dem Felde der Ehre im Westen unser lieber Sangesbruder

Jakob Fachinger.

Wir verlieren in ihm ein tüchtiges, eifriges Mitglied, das stets zum Wohle des Vereins wirkte. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Männer-Gesangverein „Liederkrantz“
Der Vorstand.

Dausenau, den 17. Nov. 1918.

Im Kladderadatsch!

Wer Neues aus Altem schaffen, getragene Kleidungsstücke auffrischen oder umfärben will, benötigt dringend die Ratsschlüge der

Deutschen Moden-Zeitung

Vierteiljährlich M. 2.10 durch Post und Buchhandlungen zu beziehen. Probehefte 40 Pfg.

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes, besonders ihrer Hsel. Beirerin u. Wirtschafterinnen sowie für die vielen Blumen spenden sagt herzlich Dank

Familie E. Thorek

Ems, den 18. Nov. 1918.

[1436]

Haus

mit Hinterhaus, großem Hof u. Garten in Diez a. L. preiswert zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter A. Z. 50 an die Geschäftsstelle. [1159]

Zwei schön möblierte

Zimmer

mit Frühstück zu vermieten. [1877] Wo liegt die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer

zum unterstellen einiger Möbel sofort gesucht. [1427] P. Kähler, Ems-Rail, Kaiserstr. 85.

Mehrere Frauen

zum Kartografieren gesucht. [1429] Panorama, Ems.

Gleiches

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. [1420] Jagareit Schaefer, Ems.

Arzneiglasmanne!

Beim Einkauf von Arzneien bitte saubere Arzneiflaschen mit Kork in die Apotheke, Ems, mitzubringen. [1389]

Essigessenzflaschen

kauft [1218] Aug. Roth Drogerie, Ems.

Im Privatschlachten

empfiehlt sich

Rudolf Schupp, Bad Ems,

Coblenzstr. 20.

Ladengeschäft

feinerer Art von Selbstläufer zu kaufen gesucht. Best. Angebote an H. v. Oden, Coburg, Reichendorferstr. 24.

Ein hochträchtiges

Kind

das 2. mal folgend, zu verkaufen, ebenso 1 hochträchtige

Fahrstuhl

das 2. mal folgend, zu verkaufen. Beide Simmentaler Rasse. Näheres Geschäftsstelle der Emsler Bg.

Zwei bis drei

Schweizerziegen

zu verkaufen. Näheres bei Heinrich Ritz, Pohl bei Roffen. [1440]